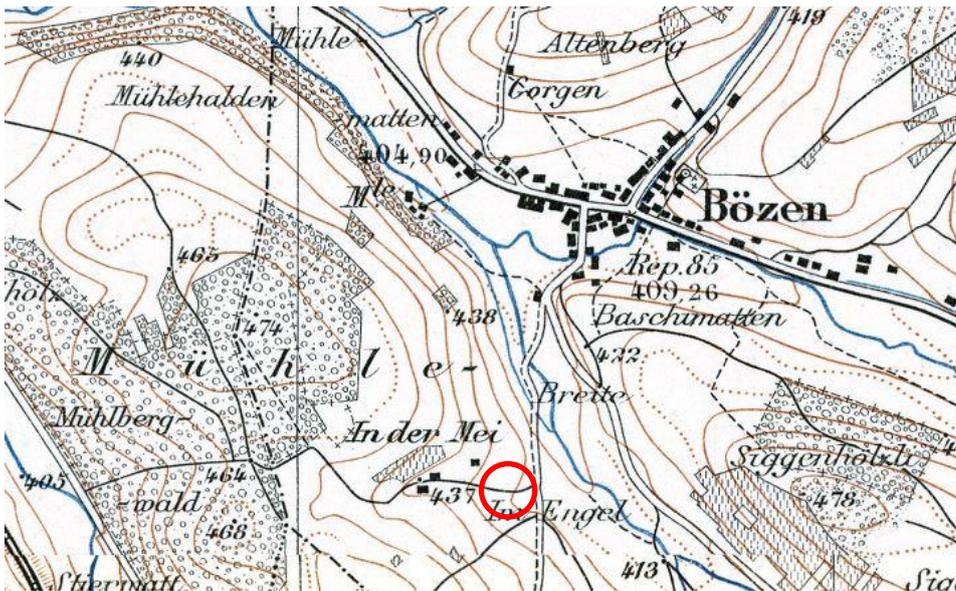


Römervilla in der Mei

Die Gegend zwischen dem Engel und den Meihöfen ist geschichtlich sehr interessant. Die Bözer Bauern hatten schon früh immer wieder beim Pflügen in der Mulde vor den Höfen, im sogenannten Buchsetel, alte Ziegel entdeckt oder in heißen Sommern sahen sie, dass einzelne Stellen rasch verdorrten. Sie ahnten, dass da im Boden Überreste eines alten Gebäudes liegen müssten. Samuel Heuberger berichtete schon 1916 davon.

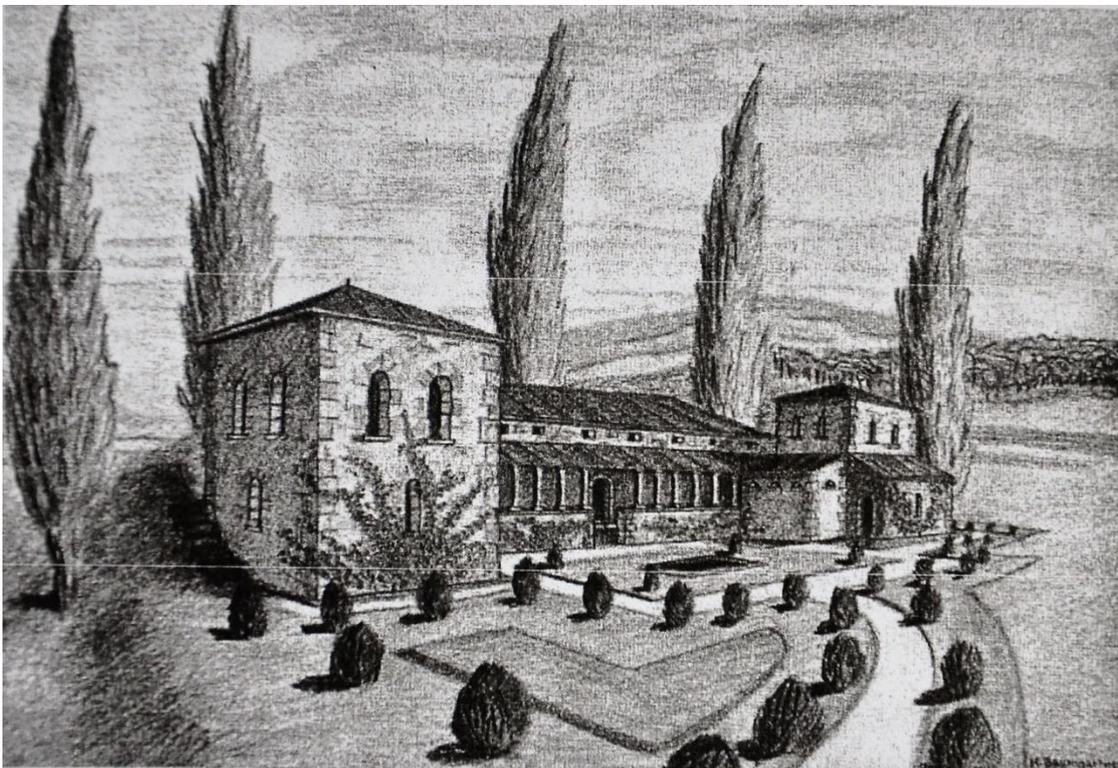
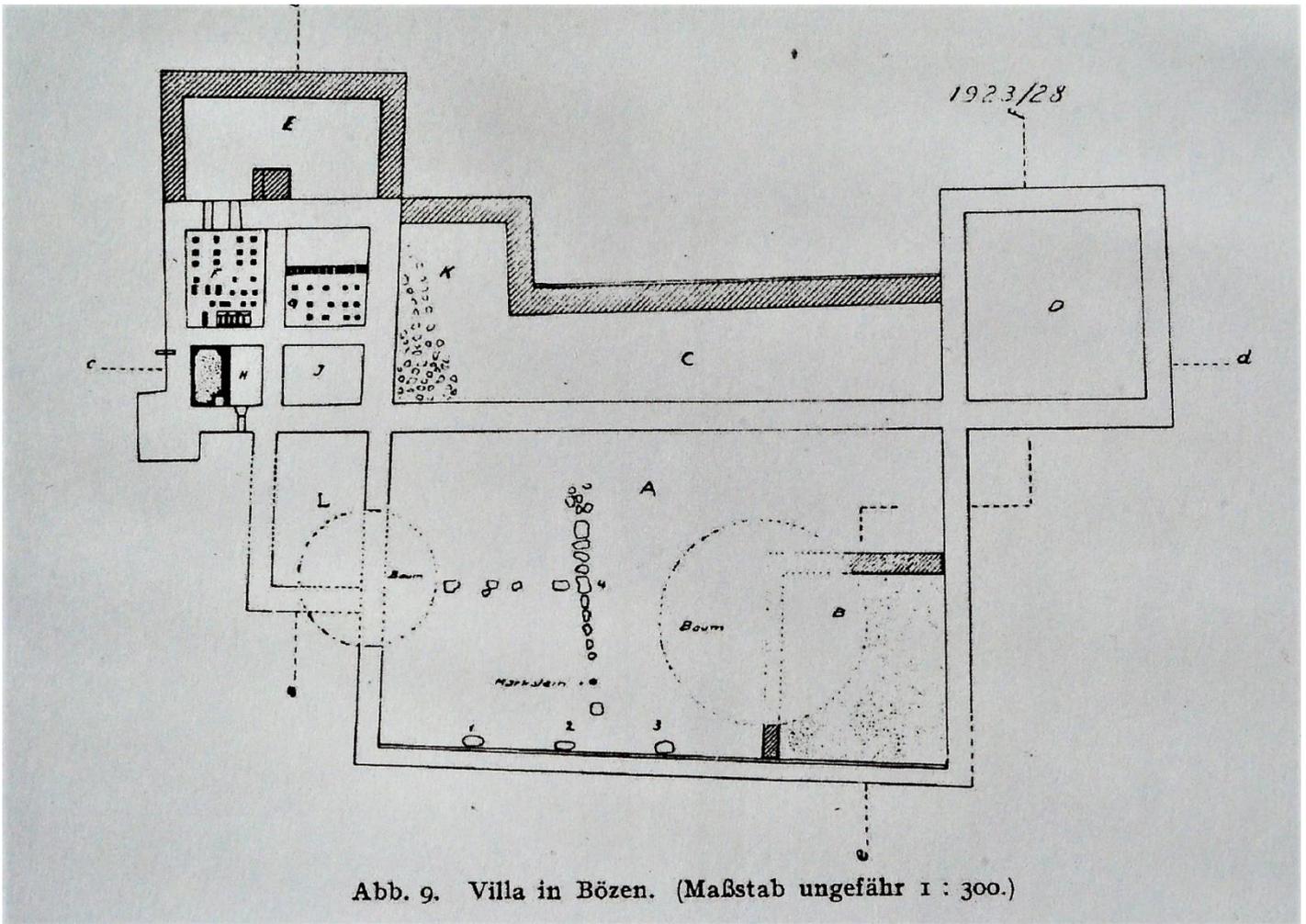
1923 unternahm dann Prof. Rudolf Laur ausgedehnte Grabungen und legte einen ersten Teil eines Römischen Gutshofes frei. 1927 konnte er seine Arbeit fortsetzen und das ganze Fundament freilegen. Aufgrund der Funde ging er davon aus, dass das Gebäude im 1. Jh. n. Chr. gebaut und kurz vor 300 n. Chr. zerstört wurde. Die spärlichen Funde von Geschirr und Ziegeln liessen keine genauere Datierung zu. Nach Abschluss der Grabungen wurden die Mauerreste wieder zugedeckt und wären noch heute wieder zu finden.



Siegfriedkarte von 1920



Blick auf die Mei-Höfe. Im Vordergrund das sanfte Tälchen, das Buchsetel.



Mutmaßliches Aussehen der Villa.
Gezeichnet von Hans Baumgartner, Brugg.

Grundmauern der
freigelegten Villa

Etwa so müsste man
sich den Anblick vom
heutigen Dorf her
vorstellen.

Es war ein stattlicher
Bau von 33 m Länge
und 22 m Breite,
ausgerichtet gegen
Norden. Auf der
rechten Seite der
Badekomplex, links
der Wohntrakt und
dazwischen die
grosse Halle von 18 x
10 Metern.